

Wortkraft

Sozialdemokratische Tageszeitung für Halle und den Bezirk Merseburg

Das „Wortkraft“ erscheint mit täglichen Beilagen sowie „Welt und Zeit“. Es ist Publikations-Organ der gewerkschaftlichen u. arbeiterlichen Organisationen u. amtlich Organ der Arbeitervereine. Schriftleitung: Dr. Richterstraße 6, Vertriebsstellen: Nr. 24053, 24057, 24055. Vertriebsstellen: Kaufmännische Vertriebsstellen Nr. 1 bis 2 Uhr. — Unverlangt eingehenden Manuskripten ist stets das Rückporto beizufügen

Bezugspreis monatlich 2,00 RM. u. 0,30 RM. Zustellungsgebühr, imgesamt 2,30 RM., für Abholer monatlich 0,20 RM., Beilagenpreis 2,70 RM., durch Postboten zugestellt 2,70 RM., bei direkter Einlieferung an den Verlag 2,50 RM. — Einzelnummern 15 Pf. im Anzeigen- und 10 Pf. im Restanteil der Drucker. Druckereibesitzer: Dr. Richterstraße 6, Halle Nr. 24053, 24057, 24055. Vertriebsstellen: Nr. 1 bis 2 Uhr.

Die Brüning-Regierung wackelt

Moldenhauer will zurücktreten

Die Entscheidung soll Hindenburg treffen - Man findet schwer einen Nachfolger

Konflikte wird mitgeteilt: Das Reichskabinett beabsichtigt sich am Mittwoch mit dem angebotenen Rücktrittsgesuch des Reichsfinanzministers Dr. Moldenhauer und hat ihn einstimmig, von seinem Gehalt Abstand zu nehmen. Da der Reichsfinanzminister begehrt, auf seinem Rücktrittsgesuch beharrt, wird der Reichstagspräsident dem Herrn Reichspräsidenten Vortrag halten.

Den äußeren Anlaß zu dem Rücktrittsgesuch Moldenhauers hat seine eigene Fraktion gegeben. In ihr wurde insbesondere in letzter Zeit in immer härteren Maße an Moldenhauers Handlungen Kritik geübt, und obwohl Herr Moldenhauer sich stets bemüht, das ihm schwebelnde Einkommen seiner eigenen politischen Freunde konzipieren zu machen, gelang es ihm trotzdem nicht, ihrer Fere zu werden. Wie Herr Moldenhauer dabei in Widerspruch mit sich selbst geriet, haben die letzten Tage besonders deutlich gezeigt. Die Fraktion der Deutschen Volkspartei verwarf seine Vorschläge und stellte andere Pläne zur Diskussion. Moldenhauer dachte jedoch nicht daran, von sich aus die Konsequenzen zu ziehen. Er ließ nicht nur wissen, daß er nicht beabsichtige zurückzutreten, sondern erklärte sich mit der gegen ihn gerichteten Entlassung seiner Fraktion sogar noch ausdrücklich einverstanden.

In diesem Verhalten Moldenhauers wird man den inneren Grund erblicken müssen, der ihn bereits nach fünf Monaten als Finanzminister unmöglich gemacht hat. Moldenhauer sind beim Antritt im reichen Maße Vorzugsrechte im Geldmarkt worden. Durch zahlreiche Nebenarbeiten mehr populäre Schlagworte verbunden wurden, als einem Finanzminister in der gegenwärtigen Krise gestattet sind, der er sich als der besten Mann angepriesen, der Deutschland aus der Finanz- und Wirtschaftskrise befreien würde. Mit dem Ergebnis, daß seine eigenen Freunde ihn der starken Neben und der schändlichen Handlungen beschuldigen. Das ist in der Tat eine richtige Charakterisierung. Herr Dr. Moldenhauer hat mit einem Optimismus, der nie berechtigt war und an dem man nur glauben konnte, wenn Sachkenntnis nicht hinderlich im Wege stand, sein gewis sehr schweres Amt zu verwalten gesucht. Dadurch erst ist jene verfehlte Finanzpolitik im April im Stande gekommen, der Moldenhauer noch am 2. Mai nachgerühmt hat, daß die Deckung des Haushalts 1930 in einer Weise erreicht sei, die, soweit überhaupt eine Voraussetzung über die kommende Entwicklung möglich ist, zum erstenmal seit 1895 das Auftreten eines Zahlungsmangels verhindert und damit das Fundament für die Steuerreform im Jahre 1931 schafft. Raum eine Woche später war ein

dem Meineren Uebel. Man hat Herrn Moldenhauer zu bleiben, ohne sich jedoch nochmals ausdrücklich mit ihm zu solidarisieren.

Die Krise der Regierung Brüning ist damit nicht behoben, sondern zunächst nur verlagert. Was weiter werden wird, hängt von den Entscheidungen des Reichspräsidenten ab, der, 3. Juni in Potsdam in Potsdam weilte. Der Reichstagspräsident wird ihn dort wahrscheinlich am Freitag persönlich aufsuchen und ihm über die Situation Vortrag halten. In welcher Richtung liegt klar genug: Hindenburg soll Moldenhauer zum Verbleiben bewegen. Auf wie lange und unter welchen Umständen? Das weiß der Kandidat!

Wann wird Nachfolger werden

Die Frage, ob die Krise um Moldenhauer schließlich zu einem Rücktritt der Regierung Brüning föhrt, und Brüning dann einen neuen Auftrag zur Kabinettbildung erhält, ist von der weiteren Gestaltung der Dinge, insbesondere von der Aussprache Brüning-Hindenburg abhängig.

Es ist schon so, wie der „Wortkraft“ heute betont: „Das Kabinett Brüning hat für seinen Fortbestand eine Chance, die besteht darin, daß ein gesunds Reizung vorhanden ist, seine Erbschaft anzutreten. Nicht seine innere Stärke oder seine Leistungen bilden die Grundlage seiner Existenz, sondern allein dieser fatale Umstand.“

Anst vor Reichstagsauflösung

Die „Deutsche Tageszeitung“ des Reichsernährungsministers Schiele sagt: „Das Verbleiben Moldenhauers im Kabinett würde besten schon so klar ersichtlichen Kredit nur noch weiter mindern, und wenn überhaupt ein anderes Mitglied dieses Kabinetts als Nachfolger Moldenhauers in Frage kommt, dann könnte es nur der Reichstagspräsident selbst sein, der in finanzieller Hinsicht ist. Unmöglich sollte heute eine Reichstagsauflösung erfolgen. Um der Landwirtschaft und der Schiffe willen wäre auch der Rücktritt des Gesamtministeriums ähnlich bedenklich, wie eine Reichstagsauflösung. Auch die Gerichte, das Kabinett suche nach einer breiteren parlament-

arischen Basis, dürfen gegenstandslos sein. Nach allem bleibt nur eine Möglichkeit der Arierlösung: „Ein wohlüberdachtes, organisch aufgebautes, mit durchgreifenden Vorschlägen verbundenes Programm auf weite Sicht.“

Die „Deutsche Tageszeitung“ eine Zeitung stellt fest: „Wie wenig der Reichstagspräsident auf Dr. Moldenhauer als Person beharrt, geht aus der Tatsache hervor, daß er noch am Mittwoch nachmittag eine Besprechung mit dem Reichsfinanzminister Dietrich hatte, in welcher die Frage erörtert wurde, ob Herr Dietrich etwa zur Übernahme des Reichsfinanzministeriums bereit sei. Minister Dietrich befragt sich seinerseits mit dem demokratischen Fraktionsvorsitzenden Meyer, der ihm als Standpunkt der demokratischen Fraktion den Rat gab, dieses Angebot nach Möglichkeit abzulehnen.“

Schließlich bleibt noch festzustellen, daß der Reichstagspräsident dem Reichspräsidenten die Entscheidung des Rücktrittsgesuchs von Moldenhauer vorzuschlagen wird. Moldenhauer dürfte sich damit abfinden und in Ruhe verbleiben. Es ist nur die Frage, wie lange noch.

Der Lübecker Skandal im Reichstag

Der sozialdemokratische Arzt und Abgeordnete Dr. Moses gegen die Kurfuscherel der Lübecker Ärzte

Der Reichstag führte am Mittwoch die Aussprache über den Haushalt des Reichsinneministeriums zu Ende. Das Gaus war sehr lebhaft besetzt. Das lag aber daran, daß mehr als hundert Sozialdemokraten eine nachstündige Fraktionsführung abhielten und zahlreiche Abgeordnete aus allen Parteien zum Wahlkampf nach Laage gefahren waren.

Der Tag wurde durch eine sehr bedeutungsvolle Rede des sozialdemokratischen Abgeordneten Dr. Moses gegen seine Ständesossen eingeleitet. Moses erhob schwere Vorwürfe gegen die Behandlung des Lübecker Skandals durch die ärztlichen Zeitschriften. Auch die Staatsanwaltschaft habe verjagt.

Der indische Freiheitskampf



Indische Demonstranten verbrennen in der Stadt Bombay aus importierten Stoffen angefertigte Kleider.

Regenperiode in Indien.

Aber der Kampf geht weiter. Bombay, 18. Juni. (Wg. Draht.) Infolge der einsetzenden Regenperiode ist die indische Situation eine ernste geworden. Die Freiheitsbewegung drückt sich immer mehr aus, um so stärker in der Steuerreform-

ierung und im Warenmarkt aus. Die Agitation gegen die Steuern ist besonders auf dem flachen Lande außerordentlich stark. In zahlreichen Distrikten sind diese Steuern verfallen. In Bombay wurden am Mittwoch wieder 29 Wahlposten in das Gefängnis eingeliefert; 19 sind zu je 4 Monaten Gefängnis verurteilt worden.

lung des Lübecker Kindersterbens durch die ärztlichen Ständesossen und die ärztlichen Zeitschriften. Auch die Staatsanwaltschaft habe verjagt.

Professor Calmette hat am Dienstag im Berliner „Tempo“ einen Brief veröffentlicht, in dem er schreibt, daß in Lübeck ein fürchterliches Verbrechen begangen sein müsse und daß dort vermutlich seine Kulturen mit Kulturen der Zirkelsozialisten bei Weitem überholt worden seien; er behauptet weiter, daß das fürchterliche Drama politisch ausgebeutet werde.

Es wird verlangt — so fährt Moses fort — daß man das Ergebnis der sachverständigen Untersuchung abwartet. Wir müssen dem widersprechen. Das Volk würde es nicht verstehen, wenn wir das Urteil über diese Katastrophe den Sachverständigen überlassen würden. Die wissenschaftliche Seite wollen wir hier nicht prüfen, wohl aber die ethische, die moralische und die strafrechtliche. (Sehr richtig, links.)

40 Opfer sind bereits gefallen, ebensoviele wird der Lübecker Säuglingsstich in der nächsten Zeit noch fordern. Darüber kann kein Zweifel sein. Bei jeder Kinderkrantheit, ja bei jeder Erkrankung eines der jetzt überlebenden Kinder werden ihre Mütter immer wieder zittern und zagen um das Leben dieser Kinder — eine Tragödie ohne Ende. Ich fürchte auch, daß nach langen Wochen und Monaten das wissenschaftliche Urteil in einem „wir können nicht entscheiden“ bestehen wird. Es ist festgestellt, daß eine Prüfung des Calmette-Präparats an Tieren überaus nicht vorgenommen wurde, daß das Reichsgesundheitsamt erst 18 Tage nach Ausbruch des Kindersterbens benachrichtigt worden ist, daß das Reichsgesundheitsamt in Nebereinstimmung mit dem Reichsgesundheitsrat den Länderregierungen größte Zurückhaltung gegenüber diesem Mittel empfohlen hat. Dabei wurde ausgesprochen, daß das Calmette-Präparat noch im Stadium des Versuches ist, daß viele Forscher dieses System für irrtümlich halten. Es ist festgestellt, daß nach Ausbruch des Sterbens Kinder noch weiter mit dem Calmette-Präparat geimpft worden sind, daß Eltern durch Besprechungen und durch Portale eine falsche Illusion zu gewinnen und ihren Kindern ihre Einwirkung überlassen werden sind, daß nach Ausbruch des Kindersterbens zum Schein die Fütterung weitergeführt worden ist,

Beihetrag von 1/2 Milliarden vorhanden. So sah die „Vorausicht“ von Dr. Moldenhauer aus.

Was wird nun? Brüning wird mit Hindenburg verhandeln.

Die Regierung, die sich in den letzten Wochen nicht einmal, sondern wiederholt mit Hindenburg solidarisch erklärte, hat den Reichsfinanzminister gebeten, im Amte zu bleiben. Sie hat ihn einbringlich und „einmütig“, um nicht selbst zurücktreten zu brauchen. Wer sich so oft wie die Regierung Brüning mit ihrem Reichsfinanzminister identifiziert hat, konnte vor der breiten Öffentlichkeit nicht unmöglich den Finanzminister davonlaufen lassen, ohne ebenfalls die Konsequenzen zu ziehen und ebenfalls zu gehen. So entschloß man sich

Der nasse Badentanz.

Eine Unflut, die im Sommer zu schweren Erkrankungen führen kann, ist das Trocknen des nassen Badentanzes auf dem Körper.

Der menschliche Körper ist kein Ofen, dessen Wärme zum Trocknen der Nässe benötigt werden kann.

Nazi-Freiwörter.

Mit amtlicher Unterstützung.

Schwerlich wie sie selber wird auch die Plakate der Nazis für die Zeit der Sommerferien, also am 1. Juli, auf den Straßen zu sehen sein.

Kann die Unberühmtheit der Nazis noch überboten werden? Der höchste Chef der preußischen Polizei wird aufgefordert, sich vor einem Menschen zu beugen.

Am alten Preußen war die Polizei sehr stolz mit dem Grobentwärtigenparagrafen gegen die Nazifreiwörter vorgegangen.

Noch immer nicht sauber!

Von Zeit zu Zeit muß man doch wieder einmal über die SPD-Beruflichen denken. Da findet sich bei zwei Tagen in der holländischen Rubrik eine Auswertung von Otto Wijkers in Anna.

Nicht weniger glücklich ist Erich Unger aus Canada, dem man gestern im SPD-Organ 100 Seiten und eine knappe Überschrift widmet.

Zufolge nach laubender Parteireinigung noch immer die Aufzählung der Vertreter nötig ist, läßt sie tief blicken.

Schwedenbesuch in Halle.

Auf der Rückreise nach ihrer Exkursion durch Deutschland kamen am Mittwoch 26 Mitglieder eines schwedischen Arbeitervereins nach Halle.

Selbstverpflichtung der Volkshochschule.

Am Sonntag findet die Sommerfeier der Volkshochschule statt. Alles Nähere über Vorträge, Festlichkeiten, Vorlesungen der Musikgesellschaften der Volkshochschule und des Tanzvereins ist aus dem Tagesplan ersichtlich.

Sommerspendenfeier der freien Gewerkschaften des Saales.

Am kommenden Sonntagabend, wie alljährlich, die Jugend der freien Gewerkschaften nach dem Saale zum Feiern der Sommer-Spendenfeier.

Wir wollen im Rahmen der großen Kampfgemeinschaft von jung und alt demonstrieren für Jugendhilfe und Jugendrecht.

Wichtig eines jeden jungen Gewerkschafters ist es, an der Arbeit teilzunehmen. Am Samstag 8 Uhr abends zum Ende des Gewerkschaftstages.

Nicht auszuhalten, diese Wärme...!

Wieviel Hitze kann der Mensch vertragen?

Wagt uns Hundstagshitze, so liegt ein gewisser Teil in der Vorstellung, daß die Menschen andere Temperaturen ertragen können.

In einem Tage wurden unter 30 Grad 60 Minuten ständiger Wärme und 141 Grad 18 Minuten ständiger Wärme ausgesetzt.

Im Himalaya zeigte das Thermometer im Dezember 9 Uhr morgens bei einer Höhe von 10000 Fuß in der Sonne 55,5 Grad Celsius.

Zufällig doch der Mensch weit höher

Hitzegrade vertragen, als gemeinhin angenommen wird. Es ist erwiesen, daß der menschliche Körper, wenn er vor Berührung mit guten Leitern geschützt wird, ohne irgendwelche ableitenden Mittel ein Raumes auszuhalten vermag.

Man sollte annehmen, daß die enorme Hitze das Körpergewebe der beiden gänzlich zerstört habe.

Der höchste Punkt der Erde befindet sich an der Südpolarküste von Antarktika, wo dieses Land an dem gleichnamigen Golf angrenzt.

Der Mensch vertragen, als gemeinhin angenommen wird. Es ist erwiesen, daß der menschliche Körper, wenn er vor Berührung mit guten Leitern geschützt wird, ohne irgendwelche ableitenden Mittel ein Raumes auszuhalten vermag.

Die „Wehag“ rationalisiert

Sparsamnahmen lediglich auf Kosten der Arbeiter

Vom Gesamtarbeiter und Arbeitnehmer, Ortsgruppenverwaltung Halle, wird uns geschrieben: Die Reichsorganisation Gas, Wasser, und Elektrizitätswirtschaft der Ortsgruppenverwaltung Halle.

Die Rationalisierungsmaßnahmen in der Wehag sind vor einiger Zeit in Halle die höchsten Werte in eine Rationalisierungsmaßnahme umgewandelt worden.

„Rationalisierungsmaßnahmen in der Wehag“ ein. Bekanntlich sind vor einiger Zeit in Halle die höchsten Werte in eine Rationalisierungsmaßnahme umgewandelt worden.

Wichtig ist, daß auch unter der veränderten Reichsform der beiden gänzlich zerstört habe.

Neben den regelmäßigen Vorträgen im Winter finden dieses Mal auch im Sommer öffentliche Vorträge über allgemein interessierende Fragen der Auslandsfrage statt.

„Der kleine Kläffer...“

Duesterberg erneut wegen über Nachrede vor Gericht - Tarif 100 Mark Geldstrafe

Wegen Beleidigung und über Nachrede wurde der Stadtschlichter Theodor Duesterberg vom Amtsgericht Magdeburg zu 100 RM Geldstrafe wegen Verleumdung, Inzucht der Rassen des Verfassers und der durch Publikation des Artikels im „Reichsbanner“ und im „Allen Deutscher“ entlassenen Rassen verurteilt.

Die Privataffäre waren der Redakteur des „Reichsbanner“, Major a. D. Carl Mayer, der General der Infanterie a. D. Verhoff von Deimling und Dr. Hermann Schünberger, die sich durch folgende Äußerungen in einem von Duesterberg verfaßten und in Nr. 28 des „Allen Deutscher“ von 1929 veröffentlichten Artikel beleidigt fühlten:

„Sie sind vileidlich der kleine Kläffer, der es heute mag, Männer wie Schlieffen anzubellen.“ Um die Charakterzüge eines Offiziers, der jahrelang seinem König treu gedient hat und heute das alte Nest und seine Kameraden systematisch belächelt, beneide ich weder Sie, noch

die anderen Reichsorganisationsgenerale, wie Deimling, Schünberg, Anker und Schünberger. Ein solches „Gefühl“ ist ein Verbrechen. Überzeugte Republikaner, die schon vor 1918, trotz der Folgen, offen für ihre Überzeugung eintreten und auch für sie litten, stehen umhört über denen, die erst aus Konjunkturgründen, als keine Gefahr mehr drohte und es möglich war, den Anschlag fanden.

SPD., Ortsverein Halle.

Besprechungen der Woche.

7. Ortsfeier, Donnerstag, den 19. Juni, abends 8 Uhr, im Lokal „Zur Saalquelle“: Mitgliederbesprechung. Genosse Buchholz spricht über das Thema: „Kampf um die Sozialverfeinerung“.

Wichtige Konsumbesprechung.

Am Sonntag, dem 22. Juni, vormittags 10 Uhr, findet im „Volkspark“ eine Besprechung statt, die sich mit der Situation im Konsumverein von Halle und Umgebung beschäftigen soll.

Öffentliche Besprechung.

Montag, den 23. Juni, abends 8 Uhr, im Volkspark (großer Saal), öffentliche Besprechung. Genosse Bierhöfer (Berlin) spricht über: „Stahlschlund und Patentzang sind Deutschlands Unglück“.

SPD-Metallarbeiter.

Morgen, Freitag, abend 7 1/2 Uhr findet im „Volkspark“ eine außerordentliche Sitzung der Metallarbeiter der Anhalterbahn statt.

Protektion der Beamtenchaft.

Die Beamtenfrage, die in den letzten Jahren getrieben werden ist, soll jetzt Erträge liefern. Ein Anschlag gegen die wirtschaftlichen und sozialen Rechte der Beamtenchaft ist geplant, wie er bisher noch nicht geahnt wurde.

Das sind nur einige Maßnahmen aus dem neuen Plan der Reichsregierung. Beamte! Es gilt, sich gegen diese Absichten mit aller Entschiedenheit zur Wehr zu setzen!

großen öffentlichen Kundgebung am Freitag, dem 20. Juni, abends 8 Uhr, im „Wintergarten“.

Als spricht Abgeordneter Alexander Müller (Halle), Leber-Beamte, der es nicht mit der Verteilung seiner Rechte, muß an dieser Kundgebung teilnehmen.

Allg. Deutscher Beamtenbund, Ortsausflug Halle.

Arbeitsmilitarismus in Deutschland

Die Jugendlichen sollen unter Führung von Offizieren für 40 Wochen täglich Zwangsarbeit leisten

Die Reichspartei hat im Reichstag eine Gesetzesvorlage zur Durchführung der Arbeitsmilitarismus eingeführt. Sie will damit neue Arbeitsmöglichkeiten erschließen und zur Abwechslung der Berufsberatung beitragen.

Arbeitsmilitarismus soll jeder Deutsche im Alter von 17 bis 25 Jahren leisten, abgesehen von Personen, die zu anderen Diensten verpflichtet sind. Die Personen, die die einzigen Angehörigen der Eltern sind, aber die ihre Berufsausbildung noch nicht abgeschlossen haben, sind Ausnahmefälle.

Die Leitung der Arbeitsmilitarismus soll in der Hand der Reichswehr liegen. Der Reichswehrminister hat die Befugnis, die Arbeitsmilitarismus in Reichswehrbetrieben und in Reichsbetrieben einzusetzen. Das Reichswehrministerium ist ermächtigt, die Arbeitsmilitarismus in Reichsbetrieben einzusetzen. Das Reichswehrministerium ist ermächtigt, die Arbeitsmilitarismus in Reichsbetrieben einzusetzen.

Arbeiten und Kampfbereitschaft für die Arbeitsmilitarismus in Reichsbetrieben. Die Reichswehrminister hat die Befugnis, die Arbeitsmilitarismus in Reichsbetrieben einzusetzen. Das Reichswehrministerium ist ermächtigt, die Arbeitsmilitarismus in Reichsbetrieben einzusetzen.

Die Reichswehrminister hat die Befugnis, die Arbeitsmilitarismus in Reichsbetrieben einzusetzen. Das Reichswehrministerium ist ermächtigt, die Arbeitsmilitarismus in Reichsbetrieben einzusetzen.

Konsumtagung der Konsumvereine

Proteste gegen Steuer- und Zollangelegenheiten

Die Konsumvereine haben sich in Berlin zu einer Tagung versammelt. Die Tagung wurde von der Reichsregierung einberufen. Die Tagung wurde von der Reichsregierung einberufen.

Die Tagung wurde von der Reichsregierung einberufen. Die Tagung wurde von der Reichsregierung einberufen.

Die Tagung wurde von der Reichsregierung einberufen. Die Tagung wurde von der Reichsregierung einberufen.

Die Tagung wurde von der Reichsregierung einberufen. Die Tagung wurde von der Reichsregierung einberufen.

Wirtschaftskrise und Reichsbahnbetrieb

Tagung der Ortsgruppen- und Zellenseiten des Einheitsverbandes

Am 15. Juni fand in Bielefeld eine Ortsgruppen- und Zellenseitenkonferenz des Einheitsverbandes der Eisenbahner Deutschlands. Die Konferenz wurde von der Reichsregierung einberufen.

Die Konferenz wurde von der Reichsregierung einberufen. Die Konferenz wurde von der Reichsregierung einberufen.

Die Konferenz wurde von der Reichsregierung einberufen. Die Konferenz wurde von der Reichsregierung einberufen.

Die Konferenz wurde von der Reichsregierung einberufen. Die Konferenz wurde von der Reichsregierung einberufen.

Beziehungen zum Antifalschbeamtentum

Behalten auf dem Verbandstag

Der Verbandstag des Antifalschbeamtentums wurde in Berlin abgehalten. Die Tagung wurde von der Reichsregierung einberufen.

Die Tagung wurde von der Reichsregierung einberufen. Die Tagung wurde von der Reichsregierung einberufen.

Die Tagung wurde von der Reichsregierung einberufen. Die Tagung wurde von der Reichsregierung einberufen.

Die Tagung wurde von der Reichsregierung einberufen. Die Tagung wurde von der Reichsregierung einberufen.

Der Metallmarkt im Ruhrgebiet

Der Metallmarkt wird abwärts

In einer Geschäftsbesprechung der Deutschen Metallarbeiter-Gewerkschaften wurde über den Metallmarkt im Ruhrgebiet berichtet. Die Metallpreise sind abwärts getrieben.

Die Metallpreise sind abwärts getrieben. Die Metallpreise sind abwärts getrieben.

Die Metallpreise sind abwärts getrieben. Die Metallpreise sind abwärts getrieben.

Die Metallpreise sind abwärts getrieben. Die Metallpreise sind abwärts getrieben.

Kleinrentenbesitzer im Bergbau

Probleme beim Rentenversicherungs

Die Kleinrentenbesitzer im Bergbau haben Probleme beim Rentenversicherungs. Die Rentenversicherungs sind abwärts getrieben.

Die Rentenversicherungs sind abwärts getrieben. Die Rentenversicherungs sind abwärts getrieben.

Die Rentenversicherungs sind abwärts getrieben. Die Rentenversicherungs sind abwärts getrieben.

Die Rentenversicherungs sind abwärts getrieben. Die Rentenversicherungs sind abwärts getrieben.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt



ieren im Kreise sind, eine Ausrede zwecklos zu machen. Die Forderung eines bürgerlichen Gewinns ist eine rechtliche Forderung. Sie wurde befolgt, vorläufig an die Aufzählung nicht zu denken.

Radem am 18. März die Vertreter zusammen zu rufen, um sich mit dem Zweck der Ausübung des Gewinns zu befassen. Man trennte sich erst um 2 Uhr früh.

Saalkreis

Der 'indische' Autobuschauffeur.
Josef Kienau (Kamenberg) fuhr den Autobus Dürrenberg-Sitz. Er brach sich die Hand. Er trug den Kollegen Fahrkarte aus dem Bus, um den Unfall zu klären. Die Polizei ermittelte, dass der Fahrer ein begabter Mann gewesen. Er hat eine Reihe von Unfällen verursacht. Er ist ein sehr guter Fahrer. Er hat eine Reihe von Unfällen verursacht. Er ist ein sehr guter Fahrer.

Kamenberg, Wildes Pferd. Am Mittwoch gegen 9.30 Uhr fuhr ein Wagen eines Autobusbesitzers durch den Ort. Der Fahrer wurde durch ein Pferd verletzt. Der Wagen wurde stark beschädigt.

Welchen Wert hat die Elternbildung?
Kamenberg. Ein hiesiger Besuch der öffentlichen Elternversammlung, die am Sonntag im Bürgerklub stattfand, aus der gegenseitige Erfahrungen ausgetauscht wurden. Die Elternbildung ist ein sehr wichtiges Thema. Sie hat einen großen Einfluss auf die Entwicklung der Kinder. Die Eltern sollten sich bemühen, ihre Kinder bestmöglich zu erziehen.

Wettin. Morgen, Freitag, abend 8 1/2 Uhr findet im Stadtbücherei-Komplex eine sehr wichtige Stadtbücherei-Eröffnung statt. Die Stadtbücherei wird neu eingerichtet. Die Stadtbücherei ist ein sehr wichtiges kulturelles Zentrum. Sie bietet eine große Auswahl an Büchern und Zeitschriften. Die Stadtbücherei ist ein sehr wichtiges kulturelles Zentrum.

Kreis Dessau

Wetterschwärmerung in der SPD.
Als im Jahre 1920 auf dem Parteitag in Halle die Resolution über den Kampf gegen die Demokratie tiefen Platz nicht über den Sieg bringen, sich nach dem demokratischen Prinzip der SPD angeschlossen, aus der es jetzt im großen Maße mit seinen Freunden wieder herausgekommen ist. Der neue demokratische Fronten sind die besten Freunde der SPD. Sie haben einen großen Einfluss auf die Entwicklung der SPD. Die SPD ist ein sehr wichtiges kulturelles Zentrum.

hat nun eine Verankerung der SPD festgelegt, in der der demokratische Überwindungsprozess nicht ohne die SPD möglich ist. Die SPD ist ein sehr wichtiges kulturelles Zentrum. Sie hat einen großen Einfluss auf die Entwicklung der SPD. Die SPD ist ein sehr wichtiges kulturelles Zentrum.

Steuern zahlen! Wie im Juni 1920 fällig gewordenen Steuern, soweit sie nicht über den letzten Fälligkeitstag (18. Juni) hinaus gefunden sind, werden eingezogen. Die nicht eingezogenen Steuern werden mit Zinsen belastet. Die Steuern sind ein sehr wichtiges kulturelles Zentrum.

Arbeitsleben

Nicht zu viel Wasser verbrauchen!
Halle. Der Gemeindevorstand macht bekannt, daß das Sprengen der Hausgärten und der Gärten mit Wasser aus der öffentlichen Wasserversorgung einen sehr großen Schaden anrichtet. Die Wasserversorgung ist ein sehr wichtiges kulturelles Zentrum. Sie hat einen großen Einfluss auf die Entwicklung der SPD. Die SPD ist ein sehr wichtiges kulturelles Zentrum.

Bei Dienstreisen.
Zurückkehrer. Die Dienstreisenden sind verpflichtet, ihre Reisekosten zu dokumentieren. Die Dienstreisen sind ein sehr wichtiges kulturelles Zentrum. Sie haben einen großen Einfluss auf die Entwicklung der SPD. Die SPD ist ein sehr wichtiges kulturelles Zentrum.

Schwerer Unfall.
Halle. Ein Arbeiter wurde bei der Arbeit schwer verletzt. Die Unfallursache ist noch nicht bekannt. Die Arbeiter sind ein sehr wichtiges kulturelles Zentrum. Sie haben einen großen Einfluss auf die Entwicklung der SPD. Die SPD ist ein sehr wichtiges kulturelles Zentrum.

Waldbrand.
Halle. Ein Waldbrand hat sich in der Nähe von Halle ereignet. Die Ursache ist noch nicht bekannt. Die Waldbrände sind ein sehr wichtiges kulturelles Zentrum. Sie haben einen großen Einfluss auf die Entwicklung der SPD. Die SPD ist ein sehr wichtiges kulturelles Zentrum.

Ein Verleumdungsfall.
Halle. Ein Arbeiter wurde wegen Verleumdung verklagt. Die Verleumdung ist ein sehr wichtiges kulturelles Zentrum. Sie hat einen großen Einfluss auf die Entwicklung der SPD. Die SPD ist ein sehr wichtiges kulturelles Zentrum.

Wenn Wechsel zu Protest gehen.
Halle. Die Arbeiter sollten sich bei Protesten organisieren. Die Proteste sind ein sehr wichtiges kulturelles Zentrum. Sie haben einen großen Einfluss auf die Entwicklung der SPD. Die SPD ist ein sehr wichtiges kulturelles Zentrum.

Reichs-Arbeiter-Sporttag in Kämmeritz

am Sonnabend, dem 21., und Sonntag, dem 22. Juni.
Sonnabend: Fackelzug ab Bahnhof Lützenberg.
Sonntag: Von 7-18 Uhr: Hand- und Fußballspiele, Leichtathletische Wettkämpfe, Geräte-Wettkampf.
Im Bad: Wettkämpfe, Kürschwimmen, Wasserballspiele.
Der Reichs-Arbeiter-Sporttag ist ein sehr wichtiges kulturelles Zentrum. Sie haben einen großen Einfluss auf die Entwicklung der SPD. Die SPD ist ein sehr wichtiges kulturelles Zentrum.

Reichs-Arbeiterporttag in Eilenburg

am Sonntag, dem 2. Juni, stattfindenden Reichs-Arbeiterporttag in Eilenburg sind folgende Veranstaltungen auf dem Programm des Arbeiter-Sportfestes vorgesehen:
Sonntag: Sportliche Wettkämpfe
Freitag: 18 Uhr: Fackelzug
17 Uhr: Handballspiele
Die Reichs-Arbeiterporttage sind ein sehr wichtiges kulturelles Zentrum. Sie haben einen großen Einfluss auf die Entwicklung der SPD. Die SPD ist ein sehr wichtiges kulturelles Zentrum.

Sportamtliche Bekanntmachungen.

4. Bezirk (Halle). Am Reichs-Arbeiter-Sporttag am 21. Juni haben folgende Spiele auf dem Programm:
1. Bezirk (Halle). Am Reichs-Arbeiter-Sporttag am 21. Juni haben folgende Spiele auf dem Programm:
2. Bezirk (Halle). Am Reichs-Arbeiter-Sporttag am 21. Juni haben folgende Spiele auf dem Programm:
3. Bezirk (Halle). Am Reichs-Arbeiter-Sporttag am 21. Juni haben folgende Spiele auf dem Programm:
4. Bezirk (Halle). Am Reichs-Arbeiter-Sporttag am 21. Juni haben folgende Spiele auf dem Programm:

von hier wegen Wetts. Er kam mit einer Wehrkraftverletzung in Haft. Die Wehrkraftverletzung ist ein sehr wichtiges kulturelles Zentrum. Sie hat einen großen Einfluss auf die Entwicklung der SPD. Die SPD ist ein sehr wichtiges kulturelles Zentrum.

Reichs-Arbeiter-Sporttag in Kämmeritz
am Sonnabend, dem 21., und Sonntag, dem 22. Juni.
Sonnabend: Fackelzug ab Bahnhof Lützenberg.
Sonntag: Von 7-18 Uhr: Hand- und Fußballspiele, Leichtathletische Wettkämpfe, Geräte-Wettkampf.
Im Bad: Wettkämpfe, Kürschwimmen, Wasserballspiele.

Reichs-Arbeiterporttag in Eilenburg
am Sonntag, dem 2. Juni, stattfindenden Reichs-Arbeiterporttag in Eilenburg sind folgende Veranstaltungen auf dem Programm des Arbeiter-Sportfestes vorgesehen:
Sonntag: Sportliche Wettkämpfe
Freitag: 18 Uhr: Fackelzug
17 Uhr: Handballspiele
Die Reichs-Arbeiterporttage sind ein sehr wichtiges kulturelles Zentrum. Sie haben einen großen Einfluss auf die Entwicklung der SPD. Die SPD ist ein sehr wichtiges kulturelles Zentrum.

Familien-Kalender.

Was Siebenwerra: gef. Hermann Pfirsche, Eilenburg; gef. Sophie Bräuer, Eilenburg; gef. Otto Kutz, Eilenburg; gef. Gertrude Jung, Eilenburg.

Bockwitzer Ländchen

Rheuma, Gicht, Gelenks- und Muskelschmerzen.
Die Bockwitzer Ländchen sind ein sehr wichtiges kulturelles Zentrum. Sie haben einen großen Einfluss auf die Entwicklung der SPD. Die SPD ist ein sehr wichtiges kulturelles Zentrum.

Der Schuh von gediegener Eleganz.
Schuhwarenhaus P. Nienert, Bockwitz.
Die Schuhe sind ein sehr wichtiges kulturelles Zentrum. Sie haben einen großen Einfluss auf die Entwicklung der SPD. Die SPD ist ein sehr wichtiges kulturelles Zentrum.

Wen berücksichtigen wir bei Kauf und Lieferung?

Elektro-Woll
Halle a. S., Landberger Str. 10
Fernsprecher 26037
Licht-, Kraft-, Telefon-, Radio-, Blitzableiter- und Signalanlagen
Bindfäden aller Art
Hanfseile usw.
Carl Hensel
Halle a. S., Königstr. 26
Fernspr. 32368

Steuernetz
Halle a. S., Königstr. 26
Fernspr. 32368
Halle a. S., Königstr. 26
Fernspr. 32368

lit das beste Vollkornbrot
voll durch das Steinmehl-NAB-Schälverfahren die schmackhafte Weizenmehl und die besten Cerealienstoffe vom Getreidekörner logisch werden, ohne den vitaminreichen Keim zu zerstören. Bedeutende Ärzte u. Wissenschaftler empfehlen deshalb Steinmehl-Brot, weil es die für den Aufbau des Körpers nötigen Nährstoffe und Vitamine in natürlicher Form enthält.

B. Döll, Halle-S.
Piano-Haus
Gr. Ulrichstr. 33/34 - Fernr. 26635
Flügel - Pianos
Harmoniums
von Blüthner - Ibach - Steinway & Sons - Irmler - F. Geibler - Aug. Forstner - Hofberg - Lindholm
Grammophone - Elektrois
Schallplatt., Radio-Apparate

WISSEN

Die Geschichte der Menschheit ist die Geschichte der menschlichen Dummheit

„Rauchen bei Todesstrafe verboten!“

Interessantes aus der Kulturgeschichte der „trockenen Trunkenheit“

Wer ist der erste europäische Raucher gewesen? Nach dem aus reichem wissenschaftlichen Material gefüllten, überaus fesselnden und amüsanten Buche von Egon Geiser „Cortis. Die tödliche Trunkenheit“ (Zweifel-Verlag, Leipzig), einer Kulturgeschichte des Rauchens, der hier einige Angaben entnommen seien, war es ein gewisser Rodrigo de Jerez, ein Begleiter des Kolumbus, der, entgegen den anderen spanischen Entdeckern Amerikas, Gefallen an der indischen Sitte des Rauchens fand und sie ebenfalls ausübte. Gut ist ihm der Geschmack nicht bekommen. Als die Bürger seiner Heimatstadt aus seinem Rande und seiner Raucherherabwürdigung sahen, meinten sie, der Teufel sei in ihm gesunken, und sie wendeten sich Abhilfe mittel seiner Zeit für fesselliche Strafen an, die übergeben den Sünder der Inquisition, die ihn in den Kerker steckte.

Die Geschichte der Menschheit ist gleichzeitig eine Geschichte der menschlichen Dummheit, und die Kulturgeschichte des Rauchens ist ein besonders bezeichnendes Beispiel dafür. Obwohl nach der guten als nach der bösen Seite hin dem Tabak im Laufe der Jahrhunderte die extremsten Dinge nachgelagt worden. Nach Frankreich gelangte die Tabakpflanze auf Empfehlung des Jean Nicot (Nicotina), eines französischen Gesandten am spanischen Hofe. Aber Nicot empfahl den Tabak nicht als Rauch, sondern ausschließlich als Heilmittel. Unter der Segelganz der Richtigkeits-Befürwortung fanden die Franzosen nun die leichtesten medizinischen Qualitäten am Tabak heraus. Bestimmte Kräfte waren festes Lobes voll. Alle erdenklichen Krankheiten sollte er zu heilen imstande sein. Die Wundheilung wurde gefördert, und die Nervenfasern und Querschnitte hatten gute Seiten. Ein überaus fanatischer Lobredner erstand dem Tabak ferner in einem Johannes Reuber aus Bremen, der in einem sensationellen, vielfach überlegten Buche das Kraut ebenfalls in den Himmel hob und ihm die unjünglichen Eigenschaften nachrühmte. Hier und dort in Europa wurde das Rauchen auch fälschlicherweise als Schuttmittel gegen die Pest angesehen.

Umgekehrt hat der Tabak alle erdenklichen und nicht minder ungerechten Schmähdungen über sich ergehen lassen müssen. In England erzwang ihm ein besonders einflussreicher Feind in der Person des Königs Jakob I., der sogar eine Streichschiff gegen das Rauchen verhängte. Das König nicht will, das dürfen seine Subditen erst recht nicht wollen. In unheimlichen Helle ließ der Pöbel Josias Sylvester. Der nannte den Tabak ein Pulver der Hölle, ein barbarisches Teufelskraut, einen Wahnsinn, eine Zucht, Englands einzige Schande. Immerhin beschränkte sich Jakob I. Tabakgegnerschaft im wesentlichen auf Schrift und Wort. In den Städten und Herrschaftsbezirken Deutschlands, in die vornehmlich der Dreißigjährige Krieg das Rauchen gebracht hatte, wurden den Leuten, die sich mit dem garlichen Schwanz und Rauch nur allzu gern bedröseln ließen, Unflut, Beschöner und Strafen zugesetzt, vielfach schon etwas härter mitgeteilt, vor allem, nachdem durch unvorsichtige Raucher in einigen Gegenden Brände entstanben waren.

Nach die Theologen, die im 17. Jahrhundert je schärfsten für alles kompetent waren, sagten ihr Sprüchlein aus: „Es sei ungemüßlich und gottlos“, betrieffte einer von ihnen, „den Rauch, der Ein- und Ausgang der unsterblichen Seele, der zum Lobe des Allerhöchsten bestimmt sei, durch Einwirkungen und Ausbeugen des Dampfes zu entweihen.“ So setzte Verbote, die von fünf Tälern Strafe bis zur Einperierung reichten.

Am brutalsten ging Rußland unter Jar Michael Fedorowitsch und die Türken unter Sultan Murad gegen die Tabakstraßen vor. In Rußland wurde eigens ein Tribunal für die Raucher errichtet. Sie wurden gefoltert, nach Sibirien verbannt; ihre Güter wurden konfiszieren. „Die Raucher pflegen man denen, welche Schnaps Tobak gemessen haben, aufzutreiben, deren Erlöse die als Strafe befristet worden, sind uns oft begegnet“, schreibt der mittelalterliche Rußlandhistoriker Alexius darüber. In der Türkei setzte, besonders nach dem Brande Konstantinopels, im Jahre 1638 blutiger Terror gegen die Raucher ein. Sie wurden mit dem Tode bedroht, und

Zausende von Hinrichtungen fanden statt. Aber die einmal erwaachte Raucherlust trotzte allen Verböten und Befragungen, sogar dem Tode. Der Tabak setzte sich durch und ergriß alle Kreise. Bekannt ist Friedrich Wilhelm I. Tabaksalogium, in dem der preussische König sogar einmal, beim Betrauen mit seinem Freunde, dem König Stanislaus von Polen, innerhalb von neun Stunden 32 Pfeifen rauchte. Solche Sorgen hatten die Herrscher damals. Weniger bekannt dürfte sein, daß Raucherfragen zweimal in der preussischen Geschichte Teilbestand revolutionärer Forderungen gewesen sind. Die Berliner „Schneiderrevolution“ begründete unter anderem die Zulassung des Rauchens im Tiergarten, ein Wunsch, der erst in den Statuten des Jahres 1848 in Erfüllung ging. Nach einer Schilderung von Berner von Siemens, die Corti in seinem Buche wiederholt, spielte sich das Folgende so ab: Der König, so wurde auf dem Schloßplatz der erregten Menge verfin-

bei, habe alle Forderungen des Volkes bewilligt. „Doch der Raucher“ wurde mahnend gefragt. „Ja, auch das Rauchen habe er bewilligt.“ „Doch im Tiergarten?“ „Ja, auch im Tiergarten.“ „Aber können wir ja nach Hause gehen“, sagten bei der Beute und trauten sich. Auch von einem politischen Raucherkreise weiß die Geschichte zu berichten. Er wurde um die Mitte des vorigen Jahrhunderts in der Lombardi unter Führung eines feuchten Alts in Szene gesetzt und richtete sich gegen die österreichische Herrschaft, der durch ein Boykott der aus Oesterreich stammenden Regiesgarre die Mißachtung ausgedrückt werden sollte. Am Revolutionsjahr 1848 gegen Demonstration durch die Straßen Rallands, schlugen allen Rauchern die Zigarre und die Pfeife aus dem Munde und verpöbelte sie. Militäre griff ein, und es kam zu blutigen Zusammenstößen. Heutigentags verbieten die Staaten den Tabak nicht mehr, sondern sie befeuern ihn. Das ist gegenüber der früher geflohenen Prezig humaner und vor allem einträglich.

Professor Albert Einstein



eröffnete mit seiner großen Rede „Das physikalische Raum- und Aetherproblem“ die Vortragsfolge der Weltkulturtage in Berlin. Nach dieser mit größtem Interesse und außerordentlichem Beifall aufgenommenen Rede erklärte der Ehrenpräsident der Konferenz, Erzengel Oskar von Miller, daß Prof. Albert Einstein zu den größten Gelehrten der letzten Jahrhunderte gehöre.

Wer nicht heiratet, wird eingesperrt!

Junggelellenteuer in Deutsch'and, eine uralte Abgabe und ihre Folgen

Der Reichsfinanzminister hat auf Zahlen, als eine Frau mit mehr oder weniger hohen Ansprüchen zu ehelichen. Neben dieser Junggelellenteuer des Kaisers Augustus gab es im alten Rom auch eine Steuer für reiche alte Jungfern. Die Kaiserin ließ in im Erblande neuer Abgaben sehr geschickt gemessen Witwen, Sklaven, Freigelassene, Bauknechte, sogar die Toten wurden besteuert. Der Kaiser Commodus betrieb mit dem Verkauf von Abgaben auf Grabstätten einen überaus einträglichen Handel, er führte Steuern auf die Beerdigungskosten, die Frauen ein und zog als erster die Freudenhäuser zu besonderen Abgaben heran; noch weiter ging der Kaiser Septimian, der sogar die natürlichen menschlichen Bedürfnisse mit einer Steuer beehrte und als man ihm darüber Vorhaltungen machte, beschränkte dort „Non esse“ sprach.

Rein Wunder, daß die Finanzminister späterer Jahrhunderte immer wieder auf den Einwand des Augustus, die Junggelellenteuer, zurückgriffen, wenn in den Staatskassen Ebbe herrschte. Nicht hat man so nach mütterlichen Erbitten dem Junggelellentum erbitterte Forderungen angelegt. Nicht allein mit Steuer, sondern auch mit Wahnwörter anderer Art verführte man damals, nachfolgende Junggelellente zu zwingen, ihre Lebensschicksale in den Ehehefen einzulassen zu lassen. So wurde im Falle nach Beendigung des dreißigjährigen Krieges jeder Jungfer über dreißig Jahre, der drei maligen Aufzählung der Ehehebe, endlich zu betreten, nicht nachkommen war, verurteilt, demselben schon waren die Junggelellente nicht, sondern die halb dummeren, daß allem Fall mit Frauen Ehemännern zu werden. Nicht genug damit, verfall sein

zahlen, als eine Frau mit mehr oder weniger hohen Ansprüchen zu ehelichen. Neben dieser Junggelellenteuer des Kaisers Augustus gab es im alten Rom auch eine Steuer für reiche alte Jungfern. Die Kaiserin ließ in im Erblande neuer Abgaben sehr geschickt gemessen Witwen, Sklaven, Freigelassene, Bauknechte, sogar die Toten wurden besteuert. Der Kaiser Commodus betrieb mit dem Verkauf von Abgaben auf Grabstätten einen überaus einträglichen Handel, er führte Steuern auf die Beerdigungskosten, die Frauen ein und zog als erster die Freudenhäuser zu besonderen Abgaben heran; noch weiter ging der Kaiser Septimian, der sogar die natürlichen menschlichen Bedürfnisse mit einer Steuer beehrte und als man ihm darüber Vorhaltungen machte, beschränkte dort „Non esse“ sprach.

Rein Wunder, daß die Finanzminister späterer Jahrhunderte immer wieder auf den Einwand des Augustus, die Junggelellenteuer, zurückgriffen, wenn in den Staatskassen Ebbe herrschte. Nicht hat man so nach mütterlichen Erbitten dem Junggelellentum erbitterte Forderungen angelegt. Nicht allein mit Steuer, sondern auch mit Wahnwörter anderer Art verführte man damals, nachfolgende Junggelellente zu zwingen, ihre Lebensschicksale in den Ehehefen einzulassen zu lassen. So wurde im Falle nach Beendigung des dreißigjährigen Krieges jeder Jungfer über dreißig Jahre, der drei maligen Aufzählung der Ehehebe, endlich zu betreten, nicht nachkommen war, verurteilt, demselben schon waren die Junggelellente nicht, sondern die halb dummeren, daß allem Fall mit Frauen Ehemännern zu werden. Nicht genug damit, verfall sein

ganges Gab und Gut der Konstitution, und er erhielt es erst dann wieder zurück, wenn er ein Weib heimgeführt hatte.

Roch äger erging es den Junggelellten in Runenberg. Über älter als lebenslangjährig Jahre war und untergetat blieb oder länger als drei Jahre als Winter trauerte, mußte drei Viertel seiner Einkünfte abgeben, wenn er es vermeiden wollte, in den Schuldturm gesteuert zu werden, wo er bei Wasser und Brot mit sich zu Rate gehen konnte, ob es doch nicht besser sei, ins Exil zu ziehen.

Dezartige primitiv-brutale Verfügungen sind jedoch keineswegs aus Mittelalter beschränkt geblieben. Noch im 18. Jahrhundert wurden in Hannover die Vogelfänge, die bis zum 25. Lebensjahr nicht gebelutet hatten, auf öffentlichem Markt platz veräußert, und es war ihnen bei freier Strafe verboten, Besuchen zu fragen, was für barmalige Begriffe die schwache geistige öffentliche Moralitätung beherrschte; in den Wirtschaften erhielten sie nichts zu essen und zu trinken.

Aufdeckung einer römischen Grabkammer.

In der Nähe der Kaiser Sanderabrit (Oberherrschaft) finden Arbeiter beim Aushub eines Baues der Fundamente in 120 Fuß tiefer Tiefe ein sehr interessantes Biegelgrabmal über einem Sockelraum. Der weitere Ausbau wurde nun unter sachmännlicher Leitung durchgeführt. Man legte eines ungerührten Grabkammer frei. Der Boden ist mit Biegelsteinen im Geviert gepflastert. Die beiden Stirnwände tragen einen schönen Bogen. Die Innentände sind mit Weißmarmorplatten glatt verputzt. Beim Öffnen des Grabmalles entstieg ein dumpfer Mobergeruch der Kammer, deren Boden ein grauer, nasser Schlamm bedeckte. In einer großen Kiste, mit Blech ausgekleidet, lag eine Leiche von dem Skelett eines fast zwei Meter großen kräftigen Mannes. Größe, Farbe und die gebrochene Waffe der Leiche entsprachen genau den in Lauricum (Sord) bekannten römischen Soldaten aus der Zeit um 100 n. Chr. Ebenfalls handelt es sich um eine Grabkammer aus frühchristlicher Zeit.

Stundfunktion des Papstes.

Am 29. Juli wird die neue Rundfunkstation des Vatikan in Rom feierlich eröffnet werden. Der Papst wird durch ein goldenes Mikrophon (darüber steht nicht) eine Friedensbotschaft an alle Völker richten. Er wird höchstwahrscheinlich in lateinischer Sprache sprechen, die die Sprache die offizielle Kirchensprache ist. Anschließend wird die Rede in alle Kultur- und Weltsprachen überträgt werden. (Die Fortschritte der Technik durchbrechen eben auch die dicken Wäurnen mittelalterlicher Festschheit und Trübnen.)

Snubbael.

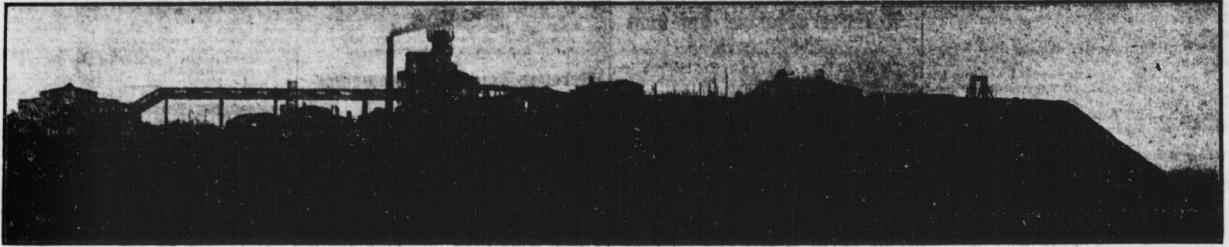
In Mitteldeutschland abertwintern etwa 100 verschiedene Vogelarten, die aus nördlichen Breiten kommen. Spitzhänen rückt im Winter nur zwei Seebögel und einen Landbögel; im Sommer dagegen finden sich dort 52 verschiedene Vogelarten. Die Vogelkennner berichten, ist es weniger die Kälte selbst, welche die Snubbael aus dem Norden nach südlichen Ländern treibt, als vielmehr der Mangel an geeigneter Nahrung. Viele dieser Vögel leben von Kleintieren, besonders Weidetieren, die entweder im Winter sterben oder aber in Erdlöcher und andere Winkel sich zurückziehen, so daß sie den Vögeln unerschöpflich werden.

Wie man sein eigener Großvater wird

„Ich heiratete eine Witwe mit einer Tochter. Mein Vater, der Witwer war, besuchte uns häufig, verließ sich in die Tochter und heiratete sie. So wurde mein Vater mein Schwiegervater und meine Stiefmutter meine Stiefmutter. Kurz danach schenkte mir meine Frau einen Sohn, der natürlich meiner Paters Schwager und so gleich Zeit mein Onkel ist, denn er ist der Bruder meiner Stiefmutter. Um die Verhältnisse noch komplizierter zu gestalten wurde die Frau meines Vaters Mutter eines Sohnes. Dieser Schwiegervater ist mein Bruder und zugleich mein Onkel. Meine Frau ist loofischerweise meine Großmutter, denn sie ist die Mutter meiner Stiefmutter. Ich bin daher zugleich der Onkel und der Enkel meiner Frau, und da der Schwarm der Großmutter von jemandem sein Großvater ist, so habe ich das Glück, mein eigener Großvater zu sein.“

Der Krieg der Kupferfürsten gegen die Mansfelder

13 000 Mansfelder Proletarier in vorderster Linie des Abwehrkampfes!

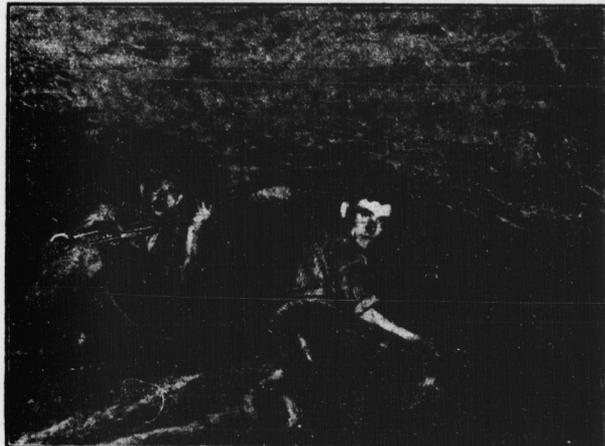


Der große Weisbach, eine der modernsten Anlagen der Mansfeld AG.

Modernes Raubrittertum.

Im Mansfelder Kupferschieferbergbau hat der Bergmann die Gabe in die Erde gestellt, hat der Hüttenarbeiter die Feuer der Schmelzöfen ausgehen lassen. Kein Wölkchen Rauch entringelt sich den dichten Wäldern himmelragender schwarzer Schloten. Die Bergleute sind ans Licht der Sonne getreten, laden ihr entgegen und dehnen und reden die Glieder, die 700 Meter unter der Erde beim Schwerkraftbau für die Bergherren, in tieferer oder gebührender Stellung, tagaus, tagein, krumm und keif geworden sind. Und ihre Jungen laugen mit Graziern, Sträuchern und Bäumen um die Wette den frischen Odem des Frühmorgens ein, den in dieser Arbeitspause keine gelblichen Giftdämpfe aus Schmelzöfen und Schöföfen verpeften.

Triebenen mögen bleiben wo sie Lust haben. Die Mansfelder Kumpels haben nicht gegessen und werden auch an der edlen Dreistigkeit und Rücksichtslosigkeit der Bergherren nicht sterben. Denn sie sind organisiert und haben wie ein Mann den Hebelhandhabung aufgenommen, den ihnen die profitulierten Kupferbarone hingeworfen haben. Alle Räder stehen still; tief unten hämmern und schütet es nicht mehr; oben ist das Fischen und Brodeln verstummt; die Goldmünste flappert nicht mehr; tieffestes Schmelzen liegt über Mansfeld, und Seimbach, und Eisleben, und Eisleben, und Helbra, und Klostermansfeld, und Peunborf, und über den Grundbörfern, liegt über den zwölf Hütten und Schächten des Mansfelder Kupferbergbaus.



Säuer in liegender Stellung 700 Meter tief in der Erde

Es mutet trotzklos an, dieses lauschschloß fast so reizende Stüchden Erde. Wie ein tiefes, veräuschertes Gefängnis, von Bergen rings umzogen, deren Furchen die aufgeschütteten Schlackenhalde und Ränne der wertlosen Bahnen ängstlich zu verstopfen scheinen; wie der tausendfach vergößerte Burghof der Grafen von Mansfeld, für die hier die Urabnen der Bergarbeiter schon vor Jahrhunderten nach Kupfer und Silber gruben. Und wie Wachtürme ragen an allen Ecken und Enden die Schloten und Spigen und Zinnen der großen Indultriebe auf, die vom Reichtum ihrer Berren fünden und von ihrer wirtschaftlichen Macht. Veräuscherte, schmutzlose Werkswohnungen und veräuscherte, blasse Menschen aber erzählen davon

Wie diese Macht mißbraucht wird.

Ist es nicht modernes Raubrittertum, das sich hier breit gemacht hat und für das schädliche Recht eines Hungerlebens schwerste Tribute an lauren Schweiz fordert? Ist es nicht Weislagerei, weil man viele Millionen Mark, weil man in Geld umgemünzte Mühseligkeit der Arbeiterchaft verpersönlicht, von derselben Arbeiterchaft fordert, sie solle die Kosten dafür tragen?

„Frei Kumpel oder nicht!“

So lautete der Anschlag der Mansfelder Generaldirektion an den Lören der Werke und Schächte. „Laß dir ein Sechstel beines Lohnes abziehen, und du kannst weiter für uns schütten. Wer damit einverstanden ist, kann am Montag wieder zur Arbeit kommen, die Lunz-

lassen. So kam es da und dort zu geringfügigen Behelligungen der Streikbrecher. „Terror“ schrieben da gleich die Mansfeldherren. Ihre getreue Presse antwortete im Chor, bessere Dienste konnten ihnen niemand leisten. Sont aber wissen sie nichts zu sagen, die Herr der Werte, ihre Presse erst recht nicht. Man schmeißt von Mansfeld, aber gibt kritisierte „Situationsberichte“. Das sollte sich gerade die Mansfeldarbeiterchaft eine Bittere oder klare Lehre sein, daß alle bürgerlichen Blätter, voran die „Saale-Zeitung“, die sich mit „Verkehrspolitiken“ einmischen, berischt, nichts für sie übrig haben, als nur die Berichte der Kupferbarone. Die aber büßen Schimpf und Schande an den Kumpel und veruchen den ehrlichen Notwehrkampf um letzte Brot zu distillieren!

Wiederholt haben wir durch einmündige Hinweise dargelegt, daß die Kommunisten auch diesen gigantischen Kampf ums Brot kopiert zu stärken versuchen. Es reicht bei der Zeits der Mansfelder zum Verstand bei den Moskauer nur bis zur Säckerlichkeit.

Im Großen Hauptquartier

Wiederholt haben wir durch einmündige Hinweise dargelegt, daß die Kommunisten auch diesen gigantischen Kampf ums Brot kopiert zu stärken versuchen. Es reicht bei der Zeits der Mansfelder zum Verstand bei den Moskauer nur bis zur Säckerlichkeit.

Ganz Mansfeld löst

über die feierrevolutionären Darleste, die in Klostermansfeld und Helbra je einen kleinen Laden mit rotem Schild aufgemacht haben: „Revolutionsäre Gewerkschaftsopposition“. Unter dieser roten Bannflagge versammelten sich alle Arbeiter der Mansfelder Bergwerke und Schmelzwerke auf freiziehende Bergleute, die dann genugsam sind, diesen Spalten und Schlämten auf den Bein zu kriechen. Berufsmäßige Deher aus Berlin, Halle und dem Ruhrgebiet, dazu einige arbeitslose Schüler und Studenten, das ist das kommunistische Streikkomitee, dem Herr Halle aus Eisleben vorsteht. Nicht ein einziger Bergarbeiter befindet sich darunter. Daher trotz riesigem Aufwand an Geld und Rehern die noch steifigere kommunistische Pleite.

Wie stauen sich dagegen die Massen vor den Streiklokalen der Gewerkschaften! Ein ewiges Kommen und Gehen, ein ständiges Hin- und Her, ein unerschütterliches Vertrauen in die allbewährte gewerkschaftliche Führung. Ganz besonders in Helbra, dem großen Hauptquartier der gewerkschaftlichen Abwehrfront. Hier liegt die Zentralstreikleitung des Bergarbeiterverbandes, befindet sich das Hirn der Abwehrbewegung.

Wir wissen: In Mansfeld stehen 13 000 Berg- und Hüttenarbeiter im Vorderreihen gegen die große Lohnraub-Offenbar der Unternehmer ganz Deutschlands. Und sie schlagen sich musterhaft!

Die Kampfplage von heute. Streikbrecher drohgeizern.

Helbra, 19. Juni. (Fig. Draht.)

Im Mansfelder Kampfgebiet ist die Lage ruhig und unverändert. Auf der Kohlenbänne, auf der, wie schon mitgeteilt, eine Anzahl Streikbrecher einquartiert sind und übermüht, haben sich gestern Abend recht unheimliche Dinge zugezogen. Die Streikbrecher versammelten sich in der Zeit von 21 bis 22 Uhr auf der Schlackenhalde und belästigten die Spaziergänger unten auf der Straße in der unheimlichen Weise. An die Frauen stellten sie unflätige Forderungen. Vieles haben diese Elemente sogar mit Steinen nach den Spaziergänger geworfen. Damit kennzeichnen sich diese Leute selbst am besten.

Die Mansfeld AG. hat auf ihrer Suche nach Streikbrechern bisher wenig Glück gehabt. Sont sie überhaupt welche bekommen hat, scheinen nach den geschützten Vorgängen die ständigen Quislingen dieser Leute nicht besonders hoch zu stehen.

Die Gehaltswelt auf der Seite der Streikbrecher.

Seit einigen Tagen werden von den Geschäftsführern und Bäckern an die örtlichen Streikleitungen Brote und Lebensmittel abgegeben, die von letzteren an die bedürftigen Arbeiter verteilt werden. Weiter hat die Fleischerei am 18. Juni die Preise für Schweinefleisch auf 1 bis 1,20 Mk. und für Wurst auf 1 Mk. herabgesetzt.

Die Unterstützungsdaktion der A.M.D.

In Seitzstedt hatten die Kommunisten gestern nachmittag eine Versammlung auf dem Hauptplatz einberufen, in der ein sich starker kommunistischer Streikkomitee, der kommunistische Parteivorstand, die Behauptung auf, daß von ihnen mindestens 15 000 bis 20 000 Mk. an Unterstützung zur Auszahlung kämen.

Rein Wert davon ist noch!

Vorsehung für die Art der Unterstüttungsaktion der Kommunisten ist die Tatsache, daß bei der Lebensmittelparteiung in Seitzstedt von der Leitung der Verteilung aufgefordert worden ist, daß zuerst die Erwerbslosen darankommen, die unorganisierten Arbeiter Mansfelds in zweiter Linie der Pfund Margarine erhalten sollen. Man sieht wieder einmal, welchen Nebenwied die kommunistische Parteileitung mit ihrer „Zammung für Mansfeld“ verfolgt.



Gangschichtführer muß kriechend den Wagen ziehen

